

Der Gitarrenfreund

Mitteilungen

der Gitarristischen Vereinigung e.V. München

Geschäftsstelle: München 13, Hohenzollernstr. 116

Telefon: 33472

4. Jahrgang

Nr. 1 und 2

1953

3. ordentliche Generalversammlung

der Gitarristischen Vereinigung e. V.

Die 3. ordentliche Generalversammlung der Gitarristischen Vereinigung e.V. fand am 3. März 1953 in den Clubräumen statt und hatte folgende Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorsitzenden über die zurückliegende Zeit vom 1.1.1952 bis 31.12.1952.
- 2) Bericht des Kassiers
- 3) Besprechung der eingegangenen Anträge
- 4) Verschiedenes
- 5) Neuwahl der Vorstandschaft.

Der 1. Vorsitzende, Herr Fritz W. Wiedemann eröffnete die von 34 stimmberechtigten Mitgliedern besuchte Generalversammlung, stellte deren Beschlussfähigkeit fest und begrüßte die Erschienenen, darunter Herrn Müsch, der vom Rheinland extra nach München gekommen war und Herrn Hermann Hauser jun., den Sohn des verstorbenen weltbekannten Gitarrenbaumeisters, sowie Gäste, darunter Gitarristen aus Spanien und Ungarn.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung gedachte der 1. Vorsitzende des am 18.10.1952 verstorbenen Mitglieds

Instrumentenbaumeister Hermann Hauser

und würdigte dessen Verdienste um die Gitaristik im allgemeinen und den Instrumentenbau im besonderen. Die Anwesenden erho-

ben sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen.

In seinem Rückblick auf das vergangene Jahr stellt Herr Wiedemann fest, dass auch in diesem Jahr ein erfreulicher Zugang von Mitgliedern zu verzeichnen war, dass die Club- und Übungsabende regelmässig stattfanden und gut besucht waren und stets den besonderen familiären Charakter zeigten, der unsere Mitglieder untereinander verbindet.

Trotz dieser beispielhaften Einmütigkeit ist es unverständlich, dass sich auch in dem vergangenen Jahr niemand gefunden hat, der den Vorsitzenden bei den umfangreichen schriftlichen Arbeiten unterstützt, sodass diese Arbeiten, einschliesslich Redaktion und Druck des "Gitarrefreund" sowie Katalogisierung und Verwaltung der Bibliothek, vom Vorsitzenden und seiner Gattin allein und ehrenamtlich durchgeführt werden mussten. Der Vorsitzende kündigte an, dass dieser Zustand mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit und seine geschäftliche Beanspruchung für die Dauer unhaltbar sei und nach Abbezahlung der Bibliothek an die Einstellung einer bezahlten Kraft gedacht werden müsse, die entweder halbtags oder wenigstens einige Male in der Woche bei der Erledigung der Arbeiten mithilft.

Zu Punkt 2 ersuchte der Vorsitzende den Kassier, Herrn Alfons Schmidse der, über Kassenführung und Kassenstand zu berichten. Der Kassier zergliederte die einzelnen Posten des Kassenberichtes in der Zeit vom 1.I.1952 bis 31.XII.1952 und bewies damit, dass die Finanzlage trotz der Beitragsrückstände durchaus geordnet ist. Die Anwesenden erteilten dem Kassier Entlastung und dankten ihm.

Punkt 3: Ausser einer ganzen Anzahl von Stimmabgaben für die Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden und der übrigen Vorstandsmitglieder waren Anträge zur Generalversammlung nicht eingegangen. Der Vorsitzende stellte von sich aus den Antrag in § 5 der Satzung einzufügen:

Für Schüler, Studenten, Arbeitslose und Kleinrentner sowie in besonderer Notlage befindliche Mitglieder kann der Beitrag ermässigt oder zeitweilig erlassen werden.

§ 16 soll folgende Änderung erfahren:

Nach Schluss eines Geschäftsjahres, spätestens im März oder April

Die Anwesenden stimmten diesen Vorschlägen einstimmig zu.

Punkt 4: Der Vorsitzende berichtete über die Konzerte des vergangenen Jahres und ermahnte die Mitglieder, bei künftigen Gitarrekonzerten ihre Verbundenheit mit der Gitarre und der Gitarristischen Vereinigung durch ihren Besuch und eine rege Werbetätigkeit unter Beweis zu stellen. Auswärtige Mitglieder wären überglücklich und dankbar, wenn es sich ermöglichen liesse, Konzerte unserer Prominenten dort durchzuführen, während die Veranstaltungen in München trotz intensivster Propaganda der Geschäftsstelle und trotz der zugkräftigen Namen der Künstler, nur einen sehr mässigen Besuch aufweisen.

Punkt 5: Der Vorsitzende erklärte, dass er in diesem Jahr die Mitglieder bitten müsse, die Wahl der Vorstandschaft nicht wie bisher durch Zuruf, sondern in geheimer Wahl durch Stimmzettel zu wählen. Diese Auszählung durch zwei Mitglieder ergab:

Bei 34 Stimmberechtigten entfielen auf:

Herrn W i e d e m a n n als 1. Vorsitzenden 33 Stimmen
Herrn S c h m i d s e d e r als Kassier 33 "

Mit überwiegender Stimmenmehrheit wurde
Frl. R a i t h e l zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Mit der höchsten Stimmenzahl wurden

Frau Betty M ü h l h ö l z l
Herr Willy H u b e r und
Herr Kammermusiker Max F i s c h e r als
Beisitzer in die Vorstandschaft gewählt.

Die Vorstandschaft setzt sich demnach wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender Fritz W. Wiedemann
2. Vorsitzender Anny Raithel
Kassier Alfons Schmidse der
Beisitzer: Betty Mühlhölzl
Willy Huber
Max Fischer.

Die Gewählten nahmen dankend die Wahl an und versicherten, nach bestem Können mitzuarbeiten.

Herr Fritz W i e d e m a n n schloss die Generalversammlung mit dem Dank an alle, die ihn bei der Aufbauarbeit der Gitarristischen Vereinigung bislang treu unterstützten und bat, dies auch fernerhin nach besten Kräften zu tun.

-.---.---.---.--

W I R G R A T U L I E R E N !
=====

Baldomero Z a p a t e r

Der weltbekannte spanische Gitarrist Z a p a t e r vollendete am 1. März 1953 sein 70. Lebensjahr. Er wurde in dem spanischen Ort Caudiel in der Provinz Valencia geboren und erblindete im Alter von 4 Jahren. In Barcelona erlernte er das für seine Heimat klassische Gitarrespiel und brachte es bald zu einer aufsehenerregenden Meisterschaft. Zapater hat sich als Vertreter der klassischen Schule (Sor-Aguado) einen internationalen Ruf erworben und in Spanien, Paris, London, Prag, Wien, Holland, Litauen usw. mit grösstem Erfolg konzertiert. Durch sein virtuoses Spiel und seine Lehrtätigkeit hat er der Gitarre wieder zu grossem Ansehen verholfen.

Dieser spanische Meister, der schon in jungen Jahren seinen Wohnsitz nach Köln verlegte, brachte uns die temperamentvollen klassischen Tonsätze näher. Den Spanier zogen besonders die starken Gemütskräfte an, die die Stücke der deutschen Komponisten ausstrahlen. Die Innigkeit der Schubertlieder nahm ihn so gefangen, dass er eine ganze Anzahl derselben in meisterhaft einführender Weise für die Gitarre umschrieb. Seine grosse Liebe gehört Johann Sebastian Bach.-

Die Gitarristische Vereinigung wiederholt die zu seinem Geburtstag übermittelten Glückwünsche und erhofft für Meister Zapater weiterhin gute Gesundheit und reichen Erfolg.-

=o=o=o=o=o=o=o=o=

Oskar Besemfelder
60 Jahre alt.

Seinen 60. Geburtstag feierte am 10. Mai 1953 Oskar Besemfelder, der mit Fug und Recht der Troubadur unseres Jahrhunderts genannt wird. Seine äusserst kultivierte Art zu Singen vereint sich mit dem ausgezeichneten Vortrag seines grossen Repertoires von Liedern und Volksliedern. Besemfelder wirbt für die Laute im allgemeinen und den Liedgesang zur Laute im besonderen durch seine Konzerte im In- und Ausland. Ein besonderes Verdienst Besemfelders ist, dass er in den Schulen die Jugend auf den Liedgesang zur Laute aufmerksam macht und die Jugend zu den früheren Idealen zurückzuführen sucht.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele, viele Jahre in Gesundheit und bestrahlt von den Erfolgen der bisherigen Zeit.-

=o=o=o=o=o=o=o=o=

Am 26. Juli 1953 feierte unser Mitglied Herr

Fritz Czernuschka

seinen 70. Geburtstag. Die Gitarristische Vereinigung wiederholt die bereits übermittelte Gratulation und wünscht dem Jubilar für die ferneren Jahrzehnte Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Am 26.VII.1883 in Brünn geboren, dort aufgewachsen, im Lehrberuf stehend, vielfachem politischen Wechsel (Österreich, C.S.R., Protektorat) unterworfen, genoss Fritz Czernuschka die Ausstrahlungen seiner im Kern deutschen Heimatstadt gerade in der Musik (vorzügliches Theater, dem u.a. ein Slezak und ein Patzak angehörten, ein ausgezeichnetes philharmonisches Orchester, Konservatorium, Gesangsvereine). Sie sind auf ihn nicht ohne Einfluss geblieben. Der Gitarre sich zuwendend, erst als beliebter Sänger zu diesem Instrument, dann als Solist und in der Kammermusik, war er in der Zeit der Wiedergeburt der Gitarre zu Anfang unseres Jahr-

hunderts Mitbegründer und 1. Vorsitzender des Brünner Gitarristenklubs und bis in die jüngste Zeit hinein ein erfolgreicher und geschätzter Lehrer für sein Lieblingsinstrument.

In seinen Kompositionen, die auf einer ausgezeichneten Kenntnis der Eigenart der Gitarre fussen, kommt das Musikantische des Österreichers, seine Vorliebe für schöne Melodie: und flüssige Harmonie besonders zum Ausdruck.

Sein reiches Schaffen ist sehr vielseitig. Viele Solis, Duos, Trios für verschiedene Besetzungen, Bearbeitungen für Gitarrekammermusik, z.T. in früheren Musikbeilagen des "Gitarrefreund" veröffentlicht, z.T. nur im Freundeskreis gespielt, kennzeichnen den Weg einer fruchtbaren Begabung. Z.Zt. in Ulm lebend, schrieb er in der letzten Zeit eine Reihe neuer Kompositionen, darunter auch das nun veröffentlichte Trio.-

=o=o=o=o=o=o=o=o=

P E R S Ö N L I C H E N A C H R I C H T E N

In den Stand der Ehe sind getreten:

Unser Mitglied Herbert Stapff am 18.VII.1953
und unser Mitglied Hilde Hagen geb. Krug im August 1953.

Wir wünschen den jungen Ehepaaren auf ihrem gemeinsamen Lebensweg viel Glück und Sonnenschein.

Nach längerer Krankheit verschied im August unser Mitglied

Herr Josef Kern.

Wir werden dem Verstorbenen ein freundliches und ehrendes Gedenken bewahren.

Durch den am 9.IX.1953 erfolgten Tod ihres Ehemannes wurde unser Mitglied Frau Maria Oberhoner in tiefe Trauer versetzt.

Wir sprechen den Hinterbliebenen auf diesem Wege nochmals unsere aufrichtige Anteilnahme aus.

Unsere Geburtstagsjubilare:

Strohmer August	65 Jahre alt
Fischer Peter	50 " "
Ortleb Karl	75 " "
Lösch Willy	50 " "
Pirner Josef	75 " "
Prof. Hertl Franz	50 " "
Reblitz Josef	70 " "
Schmidt August	60 " "
Scheid Siegfried	50 " "

Wir hoffen, dass unseren Geburtstagskindern noch viele, viele gesunde und glückliche Jahre beschieden sein mögen.

K O N Z E R T E

=====

Kassel 29.11.1952:

K. Weidinger Gitarrevirtuose und Lehrer am städt. Konservatorium in Marburg hatte mit seinen Konzerten und Mitwirkung bei Hausmusikabenden im Rahmen des "Tages der Hausmusik 1952" im November und Dezember 1952 grossen Erfolg. Er brachte Werke von Marella, de Call, Scheidler, Paganini, Sor, Bosch, Gomez, für Gitarre und Judenkunig, Newsiedler, Milan und Schein für doppelhörige Laute zu Gehör.-

-.-.-.-.-

München 21.11.1952:

Zum 100. Geburtstag von Francisco Tarrega veranstaltete die Gittarristische Vereinigung ein Festkonzert mit Marga Bäuml als Solistin.

Das Programm umfasste in der Hauptsache Werke und Bearbeitungen von Tarrega sowie 2 Werke von Turina, die zur Erinnerung an Tarrega komponiert wurden.

Das Konzert, dem man einen besseren Besuch gewünscht hätte, zeigte die Meisterschaft des Komponisten und die hervorragende Interpretation von Marga Bäuml.

Mit der gleichen Vortragsfolge konzertierte Marga Bäuml am darauffolgenden Tag in Innsbruck vor ausverkauftem Hause. Die "Tiroler Tageszeitung" schreibt darüber:

" Am 29. November 1852 erblickte Francisco Tarrega, der bedeutendste Meister des neuzeitlichen Gitarrespiels, zu Villareal (Castellon) das Licht der Welt. Mit 8 Jahren erhielt er den ersten Unterricht auf diesem Instrument. Nach seiner späteren Umsiedlung nach Madrid, in theoretischen Fächern und Klavierspiel ausgebildet, entwickelte er, ausgehend von den Altmeistern Sor und Aguado eine solche Vervollkommnung der Spielmethode, dass er heute für das künstlerische Gitarrespiel als richtunggebend gilt. Als Lehrer am Konservatorium von Madrid und Barcelona zählten Llobet und Brondi, die als Meister in ihrem Fache Weltruf erlangten, zu seinen Schülern. In seiner übergrossen Bescheidenheit lehnte er Konzertreisen ab und lebte bis zu seinem Tode, der 1909 erfolgte, ausschliesslich seinem Instrument sich widmend, in seiner Heimat. Seiner Feder verdanken wir eine Reihe wertvoller Eigenkompositionen, die teils nationalspanischen Charakter tragen, ferner Bearbeitungen alter Meister (Bach, Beethoven, Mozart, Schubert usw.), die in ihrem gittarristischen Gewande wie reizvolle Neuschöpfungen klingen und zu den Perlen der Gitarreliteratur zählen. Dies sind die dürftigen Umrissse seines Lebens.

Zur Feier seines hundertsten Geburtstages versammelten sich die Liebhaber des Gitarrespiels im Sitzungssaal der Hofburg, wo Frau

Marga Bäuml (Graz) Werke dieses Meisters interpretierte. Die Gestaltung des Programms allein schon liess die vornehme Note der Spielerin voraus ahnen und umfasste in ihrem ersten Teil die Vorkläufer Tarregas, den Spanier Sor und den Franzosen Coste und leitete im zweiten Teil ausschliesslich zu Tarrega über. In ihrem Spiel jedoch zeigte die Künstlerin ihr blendendes Können, gepaart mit nobelster Musikalität, die besonders, um nur einige Stücke hervorzuheben, im Andantino von Coste und in der Legende von Albeniz-Tarrega zum Ausdruck kam. Der vollbesetzte Saal dankte der Künstlerin, die dann in liebenswürdiger Weise mehrere Zugaben folgen liess, mit reichem Applaus. Innsbruck hofft, Frau Marga Bäuml noch öfters als Gast begrüssen zu dürfen. Mit vollem Recht kann Graz auf eine solche Könnnerin stolz sein.

=0=0=0=0=0=0=0=0=

München, 29.11.1952.

Zu einem Solistenabend lud der bayerische Fachverband für Volksmusik e.V. in den kleinen Saal des Wirtschaftsministerium ein. Ausser Zither-Solis von Alfons Schmideder kam die Gitarre durch Frau Marianne Rauschmayr mit "Ein Gedanke" von Graeffler und "An Malwine" von Mertz, sowie mit Liedern zur Gitarre von Frl. Annemarie Reithmeier zu Wort. Weiterhin umfasste das Programm Duette und Trios für Zither und Gitarre, sowie zwei Trios für Mandoline und Gitarre. Die zahlreich erschienene Zuhörerschaft dankte den Mitwirkenden durch reichen Applaus.-

=0=0=0=0=0=0=0=0=

München 29.I.1953.

Der Münchener Bach-Verein verpflichtete Dr. Heinz Bischoff zu einem Konzert für doppelhörige Laute und Gitarre, in dem Werke von Dowland, Francisque, Le Sage de Richée, Graf J.A. Logi, E.G. Baron, Prinz Anton von Sachsen, Falckenhagen und Joh. Seb. Bach für doppelhörige Laute und die grosse Sonate op.25 von Fernando Sor für Gitarre zum Vortrag gelangten. Über die wohlgelungene Veranstaltung schreibt die "Süddeutsche Sonntagspost":

"Wer sich heute in Deutschland dem Entsagung fordernden Instrument der Laute widmet, das als sumerischer Urahne aller Saiteninstrumente (auch des Klaviers) angesehen werden kann, gilt als Sonderling. Andere Länder - andere Sitten! Die Romanen, die noch keinen unüberwindlichen Graben zwischen Kunst- und Volksmusik gezogen haben, errichten für die Laute und ihre schlanke Schwester, die Gitarre, Lehrstühle. Der bekannte Lauten-Magister Heinz Bischoff gab uns in einem fast zweistündigen Barock-Konzert ein lebendiges Zeugnis von der historischen Bedeutung eines technisch-musikalisch anspruchsvollen Instruments.

Krefeld 8.3. und Mühlheim 21.3.1953

Der Gitarresolist Franz F i s c h e r gab in Krefeld und Mühlheim Konzerte mit bestem Erfolg. Sein Programm umfasste Werke von Sor, Albeniz, Tarrega, Llobet und anderen. In Mühlheim gelangte das berühmte Quartett in G-dur von Schubert zur Aufführung, das mit Begeisterung aufgenommen wurde.

=o=o=o=o=o=o=

In einer Reihe von Konzerten errang die Gitarresolistin Ida G i l l e bedeutende Erfolge. In einem Kammermusikabend im November 1952 in der Aula des Gymnasiums in Bad-Kreuznach wurden die leider nicht zahlreich erschienenen Besucher durch das Bocherini-Quartett in F-dur für Streichquartett und Gitarre entzückt. Hier hatte Ida Gille Gelegenheit das Spiel der Gitarre in ein Kammermusikwerk einzufügen, wie man es ganz selten zu hören bekommt. Köstlich kam der zarte Klang der Gitarre im 2. Satz, dem "Pastorale", heraus, bei dem die Streicher con sordino (mit Dämpfer) zu spielen haben. Dieses "Pastorale" zog wie ein kleines beglückendes Lied dahin. Mit dem abschliessenden "Fandango", dem bekannten spanischen Nationaltanz, einem Satz voll südländischem Temperament und Feuer, ist Boccherini eine Meisterleistung gelungen. Ein "Fandango" gehoben auf kammermusikalisches Niveau. Ein Satz, der technisch viel verlangt, der musikalischen Humor verrät und der so ausgezeichnet, so schmissig und blutvoll "hingelegt" wurde, dass sich die Hörer seine Wiederholung ertrotzten.

Ungefähr zur gleichen Zeit fanden verschiedene Konzerte unter dem Motto "Schatzkästlein von Bad-Münster" statt, bei denen Ida G i l l e als Gitarresolistin massgeblich beteiligt war. Die Presse schreibt:

"Es war erstaunlich die Gitarre in solch vielseitiger Interpretation von Charakterstücken zu vernehmen, sei es in der klangreichen Phantasie von Vinas, im temperamentvollen spanischen Ständchen "Pasa calle" von Bosch, im leidenschaftlichen spanischen Tanz Jota von Tarrega mit Trommel- und Kastagnetten-Imitation, sei es im Zusammenwirken mit der Flöte bei den beiden Allegri von Fürstenau, dem eigenwilligen Menuett von Gelli, den beschwingten Volkstänzen "Postillon", "Uraufzieher" und "Schmiedetanz", beim Tanzlied von Degner oder beim lautmalenden "Gänsewalzer", sei es im Zusammenklang mit dem Klavier bei der Polonaise von Giuliani oder beim Walzer von Hummel, sei es in der Begleitung der Solostimme bei "Strafe" und "Küssekraut" von Jöde oder der beiden reizenden Duette "Verschütt" und "Spuk" des gleichen Komponisten.

In vielfach variierender Art geisterte immer wieder der schelmisch-neckische Kobold einer Ida Gille durch den Raum, die weitaus den Hauptteil des von Pfarrer Dr. Nagel mit gereimtem Vorspruch eingeleiteten Abends bestritt, der mit herzlichem Beifall aufgenommen wurde".-

Bei einer am 19. März 1953 frohbeschwingten und beifällig aufgenommenen Kundgebung der Jugend unter der Devise "Unsere Jugend

singt, musiziert und tanzt zum Frühlingsanfang" die unter der Gesamtleitung der Gitarresolistin Ida G i l l e stand, begeisterten die Mitwirkenden durch Vortrag von Gedichten, Liedern und Stücken für Singstimmen, Blockflöten, Gitarren und Reigenvorführungen.

In einer musikalisch literarischen Feierstunde konzertierte Ida G i l l e in der Bundesschule in Bad-Münster am 4. Juni 1953. Der öffentliche Anzeiger schreibt hierüber: "Man hört sie nicht oft, die doppelhörige Laute, die sowohl solo als auch im Zusammenklang mit anderen Instrumenten "sotta voce" hervortritt und meisterlich geschlagen wurde. "Pas e mezo" von Molinaro aus dem Jahre 1599 und "Senza titolo" aus dem Codex F VIII der Universität Genua waren ein Hochgenuss, und auch der "Gassenhauer" von H. Newsiedler konnte gut gefallen. Bewundernswert in der technischen Beherrschung die "Sarabande" von Meister Johann Sebastian und die Suite von A. Losy, Tongemälde von einer erstaunlichen Farbigkeit im Einzelspiel der Gitarre."-

=o=o=o=o=o=o=

München 12. Mai 1953.

Am 12. Mai 1953 feierte der bayerische Heimatdichter Professor Dr. Max D i n g l e r im Wirtschaftsministerium seinen 70. Geburtstag. Lili G r ü n w a l d und Simon S c h n e i d e r umrahmten seine Vorträge mit Werken für Zither und Gitarre und spielten u.a. mit Erfolg die "Bairischen Tanzbilder" die Simon S c h n e i d e r dem Dichter gewidmet hat.

München 15. Mai 1953.

Das Münchner Streichquartett mit Emil Renk, Max Finkenzeller, Anton Deubler und Georg Troibner mit Simon S c h n e i d e r, Gitarre, spielte im Bayerischen Rundfunk das Quintett D-dur von L. Boccherini. (Bandaufnahme).

=o=o=o=o=o=o=

Ö S T E R R E I C H .

Wien 29. Januar 1953.

Die Bundes-Lehrerinnenbildungsanstalt Wien I., veranstaltete in ihrem Festsaal eine "Hausmusikstunde" wobei unter anderem auch von den Schülerinnen von Prof. Gertha Hammerschmied, Variationen über das Frühlingslied "Alles neu, macht der Mai" für dreistimmigen Gitarrenchor von Ferdinand Rebay, gespielt wurde.

Wien 2. Februar 1953.

In der Konzertstunde der Söndergruppe Rot-Weiss-Rot spielte Prof. Karl Scheit Gitarresolos von I. Albeniz (Granada), F. Sor (zwei Etüden) und Alfred Uhl (Aria, Marsch, Malinconia, Tanz). Anschließend wurde vom "Wiener Gitarre-Kammermusik Trio" (Franz Interholzinger - Violine, Julius Zimmermann - Viola, Otto Schindler - Gitarre) ein Trio ohne Opus-Zahl f. Violine, Viola u. Gitarre von Anton Diabelli, aufgeführt.

Wien 15. Februar 1953.

In den Räumen der Musikinstrumenten-Sammlung des Wiener Kunsthistorischen Museums spielte Prof. K. Scheit auf einer Tiefenbrucker-Laute aus dem Jahre 1560, Lautenmusik von Arnolt Schlick, Matthäus Waissel und Johann Anton Logy.

Wien 25. Februar 1953.

Die Sendergruppe Rot-Weiss-Rot brachte in ihrer Konzertstunde wieder Gitarremusik zu Gehör und zwar:

Quartett Op.8 für Klarinette, Violine und zwei Gitarren von F. Gragnani. Zwei Lieder für Sopran und Gitarre (H.Thienemann "Im Flockenfalle", Emil Witt "Das Geheimnis"), Kleine Suite für Klarinette und Gitarre von F.Rebay und "Ganz im Geheimen" Lied für Sopran, Violine, Klarinette und Gitarre von Josef Mayer-Aichhorn. Die Ausführenden waren Jetty Topitz-Feiler (Sopran), Willy Krause (Klarinette), Franz Interholzinger (Violine), Bertha Hammer-schmied und Otto Schindler (Gitarre).

Wien 23. März 1953.

Im großen Vortragssaal der Akademie für Musik und darstellende Kunst veranstaltete Luise Schreiber einen Liederabend mit Kunstliedern zur Gitarre von Scarlatti, Telemann, Haydn, Weber und Rühm. Prof. K. Scheit spielte die Gitarrebegleitung.

Wien 25. März 1953.

Im Rahmen der Albertina-Konzerte spielte Prof. K.Scheit zusammen mit Luise Schreiber (Sopran), Edith Steinbauer u.Eduard Melkus (Violine) und Gustav Leonhardt (Viola da Gamba) ein Programm unter dem Titel "Alte Lautenmusik von 1512 - 1743". Die Vortragsfolge lautete:

- Hans Neuwidler: Praeludium und Tanz für Laute allein
- Arnolt Schlick: Drei Lieder mit Lautenbegleitung
- Matthäus Waissel: Fantasie für Laute allein
- John Dowland: Drei Madrigale für Laute allein
- Robert Jones: Zwei Madrigale " " "
- Johann Anton Logy: Partita " " "
- Joh. Seb. Bach: Drei geistliche Lieder
- Antonio Vivaldi: Sonata für Zwei Violinen u.Basso Continuo.

Wien 11. April 1953.

In einem am 11. 4. erfolgten Gitarrekonzert von Prof. Luise Walker stellte die Künstlerin ihre Meisterschaft erneut unter Beweis. Das sehr zahlreich erschienene Publikum spendete begeistert Beifall.

Wien 6. Mai 1953 .

Am 6.5. gelangte das Konzert Aranjuez von Joaquin Rodrigo für Orchester und Gitarre durch den spanischen Gitarrevirtuosen Narciso Yepes zur Aufführung. Am 9.5. hörte man diesen Künstler in einem eigenen Konzert über das die V.M. Wien schreibt: Nach jahrzehntelanger Pause konnte man am 9. Mai d.J. im Mozart-Saal des Wiener Konzerthauses wieder einmal einen spanischen Gitarrevirtuosen von ganz bedeutendem Format hören. Narciso Yepes der bescheidene, schlichte Künstler, bot uns durch sein unübertreffliches virtuosos und hochmusikalisches Spiel einen Kunst-

genuß, wie wir ihn selten erlebt haben und der uns lange in Erinnerung bleiben wird. Was uns alle so in den Bann seines Spieles hielt, war nicht nur seine blendende Virtuosität, sondern auch die besondere Art, wie er jedes einzelne Musikstück gestaltete und unter Anwendung mannigfaltigster Klangregister zum Vortrag brachte. So war es auch nicht zu verwundern, daß das begeisterte Publikum nach Schluß des Konzerts unaufhörlich fast ein neues kleines Konzert wurde. Als dann doch die Lichter des Saales gelöscht wurden, schied man mit dem Wunsche, diesen sympathischen Künstler recht bald wieder zu hören.

=0=0=0=0=

M I T G L I E D S B E I T R Ä G E

Eine Anzahl Mitglieder ist mit Mitgliedsbeiträgen im Rückstand. Wir bitten dringend, die Beiträge innerhalb von 14 Tagen an uns gelangen zu lassen. Beiträge die bis dahin nicht in Eingang gekommen sind, werden mit dem nächsten "Gitarrefreund", der in Kürze erscheint, per Nachnahme erhoben. Die Kosten für die Nachnahmeerhebung sind von dem säumigen Mitglied zu tragen.

=0=0=0=0=

Bekanntgabe: Unser Mitglied Fritz Westermann hat sein Tonstudio (Anfertigung von Schallplatten in moderner Einzelanfertigung von vorher abgehörten Tonband übertragen. Anfertigung von Tonbändern usw.), in die Räume des Trapp'schen Musikkonservatoriums München, Ismaningerstr. 29 verlegt. Rufnummer des Tonstudio Westermann 313 74.

=0=0=0=0=

Anmerkung der Redaktion: Die Herausgabe des "Gitarrefreund" hat sich durch die langandauernde Erkrankung unseres 1. Vorsitzenden, die eine klinische Behandlung und eine langanhaltende Bettruhe erforderte, verzögert, was wir zu entschuldigen bitten. Die nächste Nummer des "Gitarrefreund" erscheint in aller Kürze.

=0=0=0=0=

Musikbeilage: Ballade circasienne von Alfred Cottin

=0=0=0=0=

Schriftleitung und Druck: Geschäftsstelle der Gitarristischen Vereinigung e.V. München 13, Hohenzollernstr. 116/I, Telefon 3 34 72.

=====

Der Gitarrefreund

Ballade circassienne.

Andante.

Alfred Cottin.

The musical score is written for guitar and consists of eight staves. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The tempo is marked 'Andante'. The score includes various musical notations such as chords, triplets, and dynamic markings like *mf*, *f*, *ff*, *p*, and *rall.*. Fingerings and positions (e.g., XII) are also indicated.

Staff 1: *mf*, 4, 3, 2, 1, 1, 2, 3, 1, 3

Staff 2: *f*, 1, 1, XII, 1

Staff 3: 4, 2, 3, 1, 3, 3, 1, 3, 2, 2

Staff 4: XII, *p viv*

Staff 5: *mf*, 7

Staff 6: *f*, V, IV, *ff*, XII, XII, *p*, *a tempo*

Staff 7: *mf*, 7

Staff 8: V, 4, 3, 4, 3, 3, 1, 1, XII, *rall.*

a tempo
f con fuoco

IV

rall.

Lent.
p religioso

IV

f

II

p

f

f grave

ad lib.

pp